

... und England kommen werde. Die Neugierigen des englischen Botschafters in Washington zu amerikanischen Journalisten haben deshalb bei uns nicht das Aussehen erregt wie in Deutschland.

Interessant ist die Frage, wie sich die europäischen Staaten bei einem kriegerischen Zusammenstoß zwischen den beiden angelsächsischen Mächten stellen würden. Frankreich ist trotz des Siegestrausches, der es befehlen hat, doch weiter nichts als ein Vasall Englands; es lebt von dessen Gnade und stirbt bei dessen Ungnade. Es wird wohl oder übel mit England gehen und neue Blutopfer bringen müssen, obwohl es an Menschen so arm ist, daß es keinen einzigen entbehren kann. Aber ihm wird dafür hoher Lohn. Im Falle eines englischen Sieges wird es an der allgemeinen Beute teil haben, vor allem würde ihm England freie Hand in Deutschland lassen, und das ganze linke Rheinufer würde ihm zur Beute werden. Mit Italien steht die Sache fast ebenso. Es ist die Frage, ob es neutral bleiben kann, ob nicht der englische Druck zu stark sein wird. Deutschland kommt nicht in Frage, es ist nicht. Rußland in seiner jetzigen Lage ebenfalls nicht. Japan ist mit England im Bunde, und Großbritannien wird sicher auf seinem Schein bestehen und Japans Hilfe in Anspruch nehmen. Dabei ist man in den Kreisen der in Amerika lebenden Japaner überzeugt, daß, falls Amerika besiegt wird, der nächste Gegner Englands Japan sein wird. Japan würde der letzte Staat sein, der eine starke Flotte hat und dessen Handel im fernem Osten den Engländern schädlich ist. Also Japan nach Amerika.

Auf eine Frage, wie sich wohl die Auseinandersetzung zwischen den angelsächsischen Mächten gestalten könne, sagte mein Gewährsmann: Wir können uns nicht verhehlen, daß es für uns ein furchtbarer Kampf, ein Kampf um die Existenz sein wird. Wir haben Kanada im Norden, Mexiko im Süden, aber das dürfte doch nicht so erheblich ins Gewicht fallen. Wir können 20 Millionen und mehr Soldaten aufstellen. Die Gefahr liegt für uns in den feindlichen Flotten. Darum ist es eine Lebensbedingung für uns, unsere Flotte so rasch auszubauen wie nur möglich. Nur dadurch kann der Friede erhalten bleiben. Sollte es aber einmal zum Krieg kommen, so wird jeder Amerikaner hinter der Regierung stehen, und alle nationalen Kräfte werden in einer Weise angepannt werden, die nicht zu überreifen sein wird. Unsere gewaltige Industrie wird Ungeheures leisten. Und wissen können Sie gewiß sein, das amerikanische Volk läßt sich von England nicht blaffen. Dazu kennen wir unsere Vettern zu genau. Sollten sich aber Feinde im Innern zeigen, was ich allerdings bezweifeln möchte, so kennen wir drüben keine Gefühlsduselei oder gar Schwäche.

Neues vom Sage.

Verbot der Selbstschutzorganisationen.

Berlin, 13. März. Der Reichsminister des Innern hat den Gesetzentwurf über das Verbot der Selbstschutzorganisationen fertiggestellt. Die Veranlassung zu dieser Vorlage ist das Verlangen des Verbands in seiner Note vom 29. Januar, daß bis zum 15. März die gesetzlichen Bestimmungen über die Durchführung der Artikel 177 und 178 des Friedensvertrags erlassen werden. Der Gesetzentwurf entspricht in den entscheidenden Bestimmungen beinahe wörtlich den beiden genannten Artikeln des Friedensvertrags. Mit der Durchführung des Gesetzes soll ähnlich wie beim Entwaffnungsgesetz ein Reichskommissar betraut werden, dem ein Verbot von 15 Reichstagsmitgliedern zur Seite steht. Verstöße gegen das Gesetz sollen mit Geldstrafe bis 50 000 Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft werden.

Lesestrukt.

Vor Leiden kann nur Gott dich wahren,
Namat magst du die selber sparen.

G. Gröbel.

Die Erbschaft des Herzens.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(18) (Nachdr. d. verboten.)

„Gib, sieh mal einer an, auch schon verlobt,“ neckte er das junge Mädchen. „Neulich als ich die ersten Rosen kaufte, da trugen Sie noch keinen Ring.“
„Sollen wir die Blumen zu Komtesse Beeren senden?“ fragte die Kleine neckisch.
„Nein nein, ich nehme sie selbst mit! Darf man Ihnen nicht auch gratulieren? Wer ist denn der Auserwählte? Gewiß einer mit zweierlei Tute?“
„Aber natürlich, ein Mann,“ gab die Kleine mit aufleuchtenden Augen zurück.
„So so, na, das sind ja allerdings forschle Kerle!“
„Woher wissen Sie denn das, mein Herr?“
„Nun, man hört und sieht ja so manches!“
„So, na mein Bräutigam ist aber der schönste von sie alle!“
„Oh, daran habe ich keinen Moment gezweifelt. Wie heißt er denn?“
„Rühel Sergeant Rühel, 5. Eskadron Manen-Regiment „König.““
„Rühel, Rühel? Der Name ist mir recht bekannt. Hat er früher in einem anderen Regiment gestanden?“ forschte Kurt weiter.
„Sie sind aber entschlossen neugierig, mein Herr!“
„Ja, es gibt solch unangenehme Menschen, aber nun beantworten Sie mit meine Frage!“
„Mein Bräutigam ist erst vor etwa 1/2 Jahren von den Erzherzogen Manen aus Haldenberg hierher versetzt worden!“
„Um, na dann geben Sie ihm diese Karte,“ und eine solche aus seiner Wistentasche herausziehend, überreichte er sie der verdutzten Kleinen. „Behalten Sie einen schönen

Der Entwurf bestimmt: Es sind verboten: 1. Vereinigungen, Selbstschutzorganisationen oder sonstige Vereine die Mitglieder im Kriegshandwerk und im Gebrauch von Kriegswaffen auszubilden oder aben oder ausbilden und aben lassen; 2. Vereinigungen, die sich mit Maßnahmen befassen, die auf eine Mobilisation hinführen. Unter richtsanstalten, Universitäten und Kriegervereinen, Schützengilden, Sportverbänden und dergl. ist es verboten sich mit militärischen Dingen zu befassen, sowie sich mit dem Reichswehrministerium oder einer anderen derartigen Verwaltung in Verbindung zu setzen.

Die bayerische Regierung hat gegen die Beratung des Gesetzentwurfs im Reichsrat Einspruch erhoben. Sie will von dem Entwurf des Gesetzes erst Kenntnis haben, um dann mit der Reichsregierung vor einer Beratung im Reichsrat Fühlung nehmen zu können.

Wiederaufnahme der Verhandlungen?

Berlin, 13. März. Nach der Abstimmung in Oberösterreich wird das Reichskabinett über die Fortsetzung der Verhandlungen mit dem Verband Beschlüsse fassen. Am 18. März kehren die deutschen Gesandten Graf Sthamer, Mayer und Landsberg auf ihre Posten nach London, Paris und Belgien zurück. (Es ging das Gerücht, die Berufung der diplomatischen Vertreter nach Berlin bedeutete den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den drei Ländern.)

Die Sanktionen.

London, 13. März. Im Unterhaus kündigte D. Tomley (einer der schärfsten Deutschenfeinde D. Schr. an, bei der zweiten Lesung werde er den Antrag stellen, die Gesetzesvorlage über die Beschlagnahme der Hälfte des deutschen Ausfuhrwerts abzulehnen, da sie wirtschaftlich ungesund, politisch verwerflich und handelsmäßig undurchführbar sei. Die Zeitschrift „New Statesman“ nennt die Sanktionen eine gewalttätige Ungeheuerlichkeit. Wahrscheinlich die Befestigung bedeute neuen Krieg. In englischen Handelskreisen und in Regierungskreisen sei die Anwendung der Sanktionen mit Befürchtung aufgenommen worden. — „Aktion“ schreibt, die Rede Lloyd Georges im Unterhaus hätte von Briand diktiert sein können.

Der Berichterstatter der „Times“ meldet aus Köln, die „Sanktionen“ haben bei der Rheinlandkommission selbst Befürchtung hervorgerufen. Wer soll denn die ungeheuren Kosten der neuen Zollüberwachung tragen? Das Industriegebiet werde mitten entzwei geschnitten; das sei ein gefährliches Unternehmen, das jedenfalls keinen Erfolg in der Entschädigungsleistung bringe. Die Bilanz an der deutschen Westgrenze haben im Februar 62 000 Pfd. Sterling (15 Millionen Papiermark) gebracht, das seien noch nicht 750 000 Pfund im Jahr. Wohin sol das führen?

Rom, 13. März. Die italienischen Zeitungen fahren gegen die französische Presse eine scharfe Sprache wegen der Sanktionen, die als unumgänglich bezeichnet werden (Sforza hat aber, wenn auch unter Vorbehalt, die Ausfuhrabgabe unterzeichnet.)

Wie England vorjagt.

London, 13. März. Das Unterhaus bewilligte 15 000 Pfund für Selbstversuche auf den früheren deutschen Vakuo-Turbinen. Der Unterstaatssekretär für die Kolonien erklärte, die Admiralität verlange, daß die Erdölversorgung für die Kriegsschiffe im Stillen Weltmeer gesichert werde.

Das französisch-türkische Abkommen.

London, 13. März. Das gestern geschlossene Abkommen besagt: Frankreich gibt die Provinz Cilicien an die Türkei zurück. Die Bagdadbahn geht in französisches Besitz über. Der Grund und Boden ist türkisch

für die Minderheiten in Cilicien (Juden und Armenier) werden Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Den französischen Handelsgesellschaften werden gewisse Vorrechte eingeräumt.

Herabsetzung der amerikanischen Eisenbahnerlöhne.

New York, 13. März. Verschiedene Eisenbahngesellschaften haben die während des Kriegs erhöhten Eisenbahnerlöhne herabgesetzt und es wird eine allgemeine Herabsetzung erwartet. Durch die Erhöhung der Löhne mußten z. B. die Person- und Gültartarife erhöht werden, da man allgemein als untragbar empfindet und wegen deren nun einen Vorkott des Publikums gegen die Eisenbahnen befürchtet.

Gegen den Bolschewismus.

Kopenhagen, 13. März. Französische Kriegsschiffe haben in Rosal (Schland) Marinegruppen gelandet, die große für die Bolschewisten bestimmte Vorräte beschlagnahmten.

Als erste Sendung vom amerikanischen Roten Kreuz ist ein Schiff mit Lebensmitteln für die russischen Gegenrevolutionäre (Weißgardisten) in Kronstadt eingetroffen.

Wiedervereinigung der S. P. und U. S. P.

Berlin, 13. März. Eine hiesige Nachrichtenstelle meldet, die Verhandlungen über die Wiedervereinigung der Sozialdemokratischen Partei und der Unabhängigen seien dem Abschluss nahe.

Freispruch.

Essen, 13. März. In dem Prozeß gegen 15 Kommunisten wegen Ermordung der Schwerkoch des Wasserwerks in Essen bei dem letzten Aufbruch wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen.

Der Bombenanschlag in Jaitenstein.

Dresden, 13. März. An dem Bombenanschlag gegen das Rathaus in Jaitenstein sind fünf Radfahrer, darunter der bekannte Bandenführer Max Bötz, beteiligt.

München, 13. März. Der hiesige Polizeimajor Lamberg ist verhaftet worden, weil er im Zusammenhang mit der Befragung von Kraftwagen Besprechungsgelder angenommen hat.

Wien, 13. März. Die C. G. L. (Hauptverband der Arbeiter) hat sich wiederholt die Bereitwilligkeit aus, beim 1. Mai in Wien der verstorbenen Gedenkte mit deutschen Arbeitern zusammen zu arbeiten.

Aus Stadt und Land.

Monteclair, 14. März 1921.

* Vom Gewerbetreiben. Bei einer am Samstag stattgefundenen Auslosung des hiesigen Gewerbesteuer wurde das Gewerbe der Haus- und für das Handwerker-Verbande in dem bekanntgegeben, daß es schließlich der Spenden der einzelnen Mitglieder ins. 2705 Mark ergeben hat und eine entsprechende Besetzung des Verbands bekanntgeben, in welchem Sammlern und Spendern der beste Dank zum Ausdruck gebracht wird. Beschlüssen wurde, daß demnächst ein Vortrag hier und dort, auch in Summe, selbstständig den S. A. Außerdem mußte entsprechend der Steige und der Rollen für die 3. Klassen und Buchbinder-Arbeit der Beiträge erhöht werden.

— Vorsicht! Es ist erwiesen, daß im besetzten Gebiet bald hier bald dort die deutschen Postbehörden eingerichtet werden, die Postsendungen aus Deutschland bei feindlichen Überwachungskommissionen zur Besichtigung und zur Durchsicht auszuliefern. Es ist daher ratsam, bei Sendungen in das besetzte Gebiet, besonders in Briefen die größte Vorsicht walten zu lassen.

„Vergiß nicht, Elchen, vorsichtig zu sein, daß niemand vorzeitig unter südes Geheimnis erfährt!“

„Aber Kurt, Du bist schlecht, mir zuzutrauen, daß ich nicht schweigen kann!“

„Eise, mein südes Elchen, sei nicht böse, es war ja nur Scherz!“

„Kinder,“ mischte sich der Graf ein, „müßt Ihr, hier zu warten, bis Ihr junges Päckchen Euch angetroffen hat, dazu ist es mir zu kalt. Ich gehe auf ein halbes Stündchen in das Päckchenlokal von Krampe.“

„Papaden, Papaden!“ drohte Eise scherzend.

„Da siehst Du, was Deiner später har!“

„Aber Papa, Du plauderst ja schon aus der Schule!“

„St. Kinder,“ machte der alte Herr sich scherzend nach allen Seiten umsehend und den Zeigefinger vor den Mund haltend.

„Also, auf Wiedersehen!“

„Adieu, Papa!“

„Vorb, geh' brav mit!“ Artig und gehorsam wanderte das gute Tier mit dem Papa von dannen.

Eise und Kurt waren bald in dem hin- und herwogenden Menschengewühl verschwunden. Es war ihnen gerade so recht, daß sie in der großen Masse untergingen, in der manch' frohes und lachendes Wort fiel.

Note gesunde Baden, fremdliches Lächeln verriet, daß gar manches gesprochenes Wort dem richtigen Sinne nach verstanden worden war. Hier in Gottes freier Natur verfielen sich die Herzen schneller und besser, als drin im dumpfen Saale auf schlüpfrigen, glatten Parkettböden, wo banale Nebenarten Geist vorstellen sollen, der doch oft nur recht, recht äußerlich angeleitet ist!

Eise und Kurt ruhten an dem Plätzchen aus, wo er mit ihr vor wenigen Tagen mit dem Schlitten gestanden hatte.

Sie unterhielten sich über ihr damaliges Gespräch, das er dann so plötzlich abgebrochen hatte und mit ihr wie wild und toll davongesamt war.

Elchen schien von der Erklärung recht befriedigt zu sein, denn sie lächelte glücklich zu dem sie um fast eine Hauptlänge übertragenden Kurt hinan.

Fortsetzung folgt.

Gruß von mir und er solle mich einmal in den nächsten Tagen besuchen!“

Er nahm die Blumen und verließ freundlich nickend den Laden.

„Du, das ist ja ein feinerer Offizier,“ und manche Vermutungen über dieses und jenes aussprechend, gingen die beiden Mädchen wieder an ihre Arbeit.

Nach einer Pause fragte die ältere zu Hedwig gewendet: „Wann könnt Ihr denn heiraten? Müßt Ihr lange warten?“

„Nein, wir heiraten schon zu Ostern, dann wird er Hauptmeister.“ Zu Herbst hat er seine 12 Jahre gedient. Er ist von Hause aus Landwirt und hat sich schon um eine Anstellung in einem königlichen Gestüt beworben. Wenn die nicht gleich frei wird, so kommandieren sie ihn in den königlichen Marstall; vielleicht wird er dann Reiter dort.“

„Das ist recht schade, ich hatte gehofft, Dich in meinem Laden als kleine Direktive verwenden zu können. Mein Schwiegervater richtet uns zur Hochzeit einen Blumenladen in einer der Hauptstraßen ein,“ und so redeten sie noch mehr über diese Fragen, die für beide doch von außerordentlicher Bedeutung waren.

Kurt war eilig nach Hause gegangen und zog sich schnell um. Er kam etwa eine Viertelstunde später, als es verabredet worden war, bei Beeren an.

Eise hatte ihn schon sehnsüchtig erwartet; als er endlich kam, ihr die schönen Rosen gab und im Weisen des alten Beeren den Grund seiner Verspätung auseinandersetzte, da war sie denn vollkommen zufrieden und auch der Papa nicht beifällig mit dem Kopfe.

„Nein so Kurt, ein Anfang muß halt doch einmal gemacht werden. Du hast, wie es scheint, Glück, na hoffentlich geht's auch so weiter.“

In wenigen Minuten hatten alle drei, der Vorsicht halber zur Erinnerung, wie der Papa meinte, ein Glas Sherry getrunken und einen Happen gekostet. Vorb, der übrigens wieder dabei sein mußte, war auch nicht vergessen worden und Kurt tief ihm noch zu:

„Vorb, das wird später Deine liebe, kleine Herrin!“

Nach beendeter Imbissnahme machten sich alle drei auf den Weg zur Eisbahn.

Da man noch bis zum Abend mit der Veröffentlichung der Verlobung warten wollte, so wandte sich Kurt vor dem Betreten der Eisbahn an Eise mit der Bemerkung:

Die letzten aus Sibirien. Anfang April werden in Triest die letzten deutschen Kriegsgefangenen aus Sibirien, 523 Mann, erwartet, die am 2. März mit einem Dampfer von Wladivostok abgegangen sind. Die Gefangenen kommen zunächst in das Lager Seefeld bei Augsburg.

Freudenstadt, 8. März. Dieser Tage fand die erste Hauptversammlung des Kurvereins statt mit Genehmigung der Schörring, Wahl des Vorsitzenden (Stadtschultheiß Dr. Bleicher) und des Geschäftsführers (Kaufmann W. Müller). Im Etat stehen 140 000 Mark Einnahmen, Ausgaben in Höhe von 155 000 Mark gegenüber. Durch Erhöhung der Kurtaxe wird es möglich sein, die Ausgaben zu decken. Für die Kurtaxe sind 60 000 Mark vorgesehen. In Musik und Theater wird nur Erlassenes geboten werden; ein Besessal und Verkehrs-Bureau wird im Hotel Krone eingerichtet. Das von Stadtschultheiß Dr. Bleicher entwickelte Programm fand die Billigung der Versammlung. Wenn die neue politische Lage nicht einen Strich durch die Rechnung macht, wird das Kurwesen in dieser Stadt in kommenden Kurzeit einen neuen Aufschwung nehmen und der alte gute Ruf Freudenstadts gefestigt und erweitert werden.

Stuttgart, 13. März. (Der „Mädchenraub vor Gericht.“) Mitte Januar erregte die tolle Geschichte der Schwindlerin Verba Wegert aus Wangen in Altdorf großes Aufsehen. Das Fraunzimmer mit den schwarzen Haaren war aus einer Diensthilfe in Ulm entlaufen und nach Stuttgart gekommen, wo es das „wilde Weib“ mit so großem Geschick spielte, daß es die Polizeibehörden, Gelehrte und andere Leute eine Zeitlang an der Nase herumführte. Da das Mädchen angeblich kein Wort Deutsch verstand und zunächst für eine Katholische Marienanstalt zur Fürsorge. Eines Tages war die „Wilde“ verschwunden und war bei einem jungen Kaufmann namens Formis eingekerkert. Von dort wurde sie, als ihr Aufenthalt bekannt geworden war, wieder in die Marienanstalt zurückgebracht. Formis macht der Redaktion der radikalen Blätter „Kommunist“ Mitteilung und der Redakteur, Gemeindevater Schwab, vertritt die Ansicht auf Grund der Aussagen des Formis, der übrigens den wahren Sachverhalt schon 14 Tage vorher kannte, einen Artikel, daß eine buddhistische Tempeltänzerin aus Tibet in der Marienanstalt auf schwerste Mißhandlung und mit allerlei Gewaltmitteln von den Franziskanerinnen zum katholischen Gottesdienst gezwungen worden sei usw. Diesen Artikel hatte der Redakteur Albert Wader in der Zeitschrift hier in seinem Schaufenster ausgestellt und von sich aus schwer belästigende Bemerkungen über die Marienanstalt angehängt. Die Marienanstalt stellte gegen Formis, Schwab und Wader Strafantrag. Die Verhandlung fand unter ungeheurer Zulauf von Neugierigen gestern vor dem Schöffengericht Stuttgart statt. Die als Zeuginnen geladenen Oberin Anna, die Schwester Ernestine und Wilfrieda beteiligten, daß die „Tempeltänzerin“ Wegert anfangs willig und fleißig gewesen sei, erst seit sie die Bekanntheit des Formis gemacht hatte, habe ihr Betragen zu wünschen übrig gelassen. Von Mißhandlungen kann keine Rede sein. Das Gericht lehnte die Verteidigung der Wegert ab. Der Anwalt beantragte gegen Formis 3 Wochen, gegen Wader 3 Wochen Gefängnis, gegen Schwab 400 Mark Geldstrafe. Das Gericht erkannte gegen jeden Angeklagten auf 500 Mark Geldstrafe. Der Marienanstalt wurde das Recht zugesprochen, das Urteil gegen Schwab und Wader auf deren Kosten im „Neuen Tagblatt“, im „Deutschen Volksblatt“ und im „Kommunist“ zu veröffentlichen.

Mun, 13. März. (Pferdediebe.) Der Händler Ulrich Rothfuß und sein Sohn Wilhelm in Meiningen nahen am 21. Januar dem Bauern Manz in Welschhausen, OA. Mühlhausen, zwei Pferde im Wert von 5000 Mark aus dem Stall. Eines der Pferde tauschten sie bei dem Pferdehändler Löwental in Cannstatt ein. Rothfuß erhielt 1 Jahr 2 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, sein vorbestrafter Sohn 6 Monate Gefängnis.

Ludwigsburg, 13. März. In der Ludwigsb. Hg. wird der Vorschlag gemacht, der Stadt einen günstigen Umschlaghafen am Neckaranal zu sichern. Es ist an einer Verlebensbahn in Altdorf gedacht mit unmittelbarem Anschluß an die Staatsbahn und an den Reichs-Eisenbahn Hof Kornwestheim.

Vermischtes

Der Spiritismus. Die Schriftstellerin Meißel Heß hat sich, wie sie schreibt, verlesen lassen, an spiritistischen Sitzungen teilzunehmen. Sie habe sich darin vertieft und sei nun ganz verwirrt, obgleich sie früher niemals ernstlich krank war. Bei Tag und Nacht verfolgte sie ein Stimmenlärm und dumpfes Getöse und sie sei zu geistiger Arbeit nicht mehr fähig; sie sei ganz zusammengebrochen. Die Nervenzärzte konnten keine Hilfe bringen und sie verzweifeln den Fall neben vielen anderen, in denen der Wahnsinn künstlich erzeugt worden ist.

Kasper gegen Kinoschund. In der neuesten Dürer-Bundflugschrift tritt Bemo von Polen ein für die Pflege des Handpuppentheaters ein. Wir besitzen in ihm ein wertvolles Stück Volksgut. Es gehört zum geistigen Besitztum unseres Volks und wir werden jetzt, da wir so viel an äußeren Gütern verloren haben, trachten müssen, daß wir an inneren Werten nicht nur nicht ärmer, sondern reicher werden. Das Kasper (oder Kasperle) von seinem Scheintod wieder erstanden ist, verdient er in erster Linie dem hamburgischen Kaufmann Nodds E. Nabe. Er war vor mehr als

30 Jahren als Kaufmannslehrling auf Geschäftswegen ein eifriger Gast bei der Kasperbude und hatte die Schwänke Kaspers aufgeschrieben. Im vorgerückten Alter beschäftigte er sich wiederum mit dem Freund seiner Jugend und veröffentlichte die große, auch von der Wissenschaft anerkannte Monographie „Kasper Putschelle Historisches über die Handpuppen und althamburgisches Kasperleben“ und die Quindobandbücher „Sünd ist all dort“ und „Bivat Putschelle!“, denen nächstens ein weiteres Bändchen „Kasper to Hus“ folgen soll. Polen nennt diese Stücke „Perlen vollständigen Humors, geradezu Musterbeispiele, wie mit einfachsten Mitteln die höchsten Wirkungen erreicht werden können“. Daß während des Kriegs hinter allen Fronten, ja selbst im Unterstand das Kasperspiel gepflegt wurde, ist zum großen Teil den durch Nabe gegebenen Anregungen zu verdanken. Die Flugschrift führt im Anhang mehr als 30 Kasperstücke aus ganz Deutschland auf. Der sächsisch-ländische Ausfluß für Jugendpflege und auch andere Förderer und Organisationen hoffen mit dem Handpuppentheater (in Süddeutschland auch Putschelle) genannt von Kinoschund erfolgreich bekämpfen zu können.



Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Geldmarkt. Die Nachwirkungen der ergebnislos verlaufenen Londoner Konferenz auf den Stand der deutschen Geldlage sind ausfallend gering. Am 4. März notierten in Zürich 100 deutsche Mark 9 7/8 % Franken, fielen am 9. März bis auf 9 3/4 % und erholten sich am 11. März wieder auf 9 4/5 % Franken. Am 11. März notierten ferner 100 deutsche Mark in Amsterdam 4 6/8 (4 7/10) Gulden; in Kopenhagen 9 50 (9 06) Kronen; in Stockholm 7 20 (7 30) Kronen; in Wien 11 50 (11 7 1/2) Kronen; in Prag 120 75 (120 75) Kronen; in London 2 45 % (2 44 %) Schilling; in New York 1 58 (1 58) Dollar und in Paris 2 2/4 (2 2/4) Franken.

Börse. Auch das deutsche Börsengeschäft hat sich verhältnismäßig gut gehalten. Schwächere Spekulationen nahmen Angebotsverläufe vor, aber im allgemeinen waren die Kurse keinen übermäßigen Schwankungen unterworfen. Charakteristisch war nur die Geschäftstilligkeit, hervorgerufen aus dem Bestreben, die weitere Entwicklung der Dinge zunächst einmal abzuwarten. Der Anlagemarkt war ebenfalls ruhig: Reichsbankaktien notierten unverändert 99, desgleichen Kriegsanleihe 77 1/2, dagegen 4proz. Württembergische nur noch 80 25, gegen 81 60 vor acht Tagen und gegen 83 vor 14 Tagen.

Produktenmarkt. Geschäftstilligkeit. Teilweise geben die Preise eine Kleinigkeit nach. Nur Weizen wurde wieder lebhafter begehrt. Am 11. März notierten in Berlin Viktoriaerbsen 130—145 (— 5), Futtererbsen 105—118 (unverändert), Raps 245—250 (— 5), Weizen 250—280 (unv.), Weizen 20—22 (— 1), Stroß 18—18 1/2 (— 1/2), Mais 149 (+ 4) Mark.

Warenmarkt. Die Kohlenversorgung ist schwer bedroht, die Preise sind noch unverändert, aber mit einem Anzeichen mehr gerechnet werden. Im Eisenmarkt ist ein weiterer Abschwung unwahrscheinlich. Die Textilbranche ist unverändert gedrückt. Dasselbe gilt im Leder- und Schuhmarkt. Kolonialwaren bewegen sich noch in absteigender Richtung, es ist aber hier wie mit allen Lebensmitteln in Rechnung zu stellen, daß die Unterbindung unserer Ausfuhr an Fabrikaten auch eine Einschränkung der Einfuhr zur Folge haben wird, weshalb auf weitere Preisermäßigung zu warten, nicht geraten erscheint.

Wienmarkt. Die Marktlage ist im allgemeinen unverändert. Die Pferdepreise sind trotz des schlechten Geschäftsgangs mit der Zeit geworden.

Holzmarkt. Die Lage ist so unklar wie je, bei Schnittholz geradezu schlecht. Die wenigen Verkäufe von Nadelstammholz bewegten sich auf 220 Proz. der forstlichen Anschläge und etwas darüber. Grubenholz ist stark, Basierholz etwas weniger gesucht.

Konkurrenz.

Kochloß des Otto Wegel, Kaufmanns in Stuttgart, Forststraße 69.
Karl Zimmermann, Pächter der Wirtschaft zum Schlegel in Wasserburg.
Franz Knaulder, Kaufmann in Lorch.
Karl Jactarias, offene Handelsgesellschaft, Holzhandlung in Freudenstadt.
Firma Elektro-Industrie Rudolf Möbus u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Ludwigsburg.

Letzte Nachrichten.

Madrid, 12. März. Maura hat auf die Bildung eines neuen Kabinetts verzichtet.

Madrid, 13. März. Das neue Ministerium ist gebildet. Präsident ist Alen de Salazar, Minister des Innern Marquis de Lema.

Helsingfors, 13. März. Ein finnischer Kurier, der gestern aus Moskau eingetroffen ist, berichtet die Nachricht, daß in den Straßen von Moskau verzweifelte Kämpfe stattfinden, bei denen schwere Artillerie in Tätigkeit getreten ist.

Rom, 13. März. „L'Impero“ schreibt, die angekündigte Abgabe von 50 Prozent werde nur die Einstellung des Handels mit Deutschland für diejenigen Länder zur Folge haben, die für einführbar werden. Italien werde sich aber unter diesen Ländern nicht befinden.

Berlin, 13. März. Vereiteter Dynamitanschlag auf die Siegessäule. Heute Mittag gegen 12 Uhr wurde in halber Höhe im Innern der Siegessäule ein Napelstein, enthaltend etwa 6 Kilogramm Dynamit und Blei in vier Ecken, an dem sich eine etwa 10 Meter lange brennende Zündschnur mit Sprengkopfen befand. Nur dem anschließenden Eingreifen zweier Beamten der Schutzpolizei, die die brennende Zündschnur im letzten Augenblick durchschnitten, ist es zu danken, daß auf der von zahlreichen Personen besetzten Siegessäule namenloses Unheil verhütet worden ist. Nach den bisherigen Ermittlungen kommen zwei Männer und drei Frauen, scheinbar Ausländer, als Täter in Frage.

Mainz, 14. März. Nach einer Vereinbarung im letzten „Echo der Rhein“ hat die Rheinlandkommission den „Empirismus“ für drei Monate in den beschriebenen Gebieten verboten und zwar, wie es in der Bekanntmachung heißt, wegen verächtlicher Zeichnungen, die die Würde der Befehlshaber beeinträchtigen.

Paris, 14. März. General Kollert, der Vorsitzende der Interalliierten Kommission, ist gestern Vormittag nach Berlin abgereist.

Berlin, 13. März. Gegen die Anwesenheit der Entente-Kommissionen in Deutschland veranstalteten heute eine Reihe nationaler Verbände, darunter ehemalige Ballistiker-Formationen und nationale Studentenverbindungen eine Demonstration auf dem Wittenberg Platz. Als einzigen Teilnehmer setzte sich ein Demonstrationszug unter Führung von schwarz-weiß-roten Fahnen und verschiedenen Tafeln mit der Aufschrift „Hinaus mit den Friedensbrechern, fort mit den Entente-Kommissionen!“ in Bewegung.

München, 14. März. Vor der Festherrnhalle kam es gestern Mittag gegen 12 Uhr zu einer Demonstration gegen die Bergwärtung Deutschlands durch die Entente. Oberst v. Erlange hielt dabei eine Ansprache, in der er namentlich die Schuldfrage behandelte und hervorhob, die schlimmste Lüge unserer Feinde sei die Behauptung, daß die Schuld Deutschlands am Krieg. Lord George selbst habe gesagt, man sei in den Krieg hineingestoßen. Der Reichsminister v. Bethmann-Hollweg hat auf Erlange's Aufsicht. Lord George und Erlange seien der Dummheit u. Grausamkeit angeklagt. Nach den Ansprüchen von zwei weiteren Rednern forderte Oberst v. Erlange die Bergwärtung auf, eine Abordnung zum Ministerpräsidenten v. Rath zu entsenden, worauf sich Erlange noch dem Regierungsgedäude begab. Ministerpräsident v. Rath führte vor der Abordnung aus der Schwindl von der Schuld des deutschen Volkes müsse gerissen werden. Diese Forderung nicht rufen, sie müsse gelöst werden. Durch nichts werde er sich von seinem geraten und ethischen Bindungen lassen, denn nur mit Wahrheit komme man zum Ziel.

Düsseldorf, 13. März. Heute Mittag trat hier der 60 rheinische Provinziallandtag zusammen. Auf Befehl des französischen Oberkommandierenden der Besatzungsarmee nimmt ein französischer Offizier an den Beratungen teil. In seiner Eröffnungsansprache wies Oberpräsident Freiherr v. Grote auf die wichtigsten Vorlagen hin. Er schloß mit den Worten: Ueber das, was in dieser Stunde die Herzen der Rheinländer am meisten bewegt und am schwersten bedrückt, kann ich nicht frei zu Ihnen sprechen. Ich beschreibe mich darauf, Ihnen noch einmal die Worte in Erinnerung zu rufen, die vor einigen Tagen von höchster Stelle im Reich an alle deutschen Mitbürger gerichtet worden sind: „Geben Sie sich zusammen, Sie sind die Brüder.“ (Allgemeines Bravo.) Ich stelle fest, daß diese Worte auch in den Herzen der Rheinländer einhallen und kräftigen Widerhall finden. Mit dem innigen Wunsch, daß auch Ihre Beratungen und Beschlüsse von einem innigen Glauben und Willen getragen sein mögen und daß sie trotz der unglücklichen schweren Zeit unserer teuren Heimat und dem ganzen Vaterland zum Segen gereichen mögen, erkläre ich den 60. Provinziallandtag für eröffnet.

London, 13. März. Aus Chonghai wird berichtet, daß in der Provinz Petchili und im Norden von Schantung eine Lungenseuche Epidemie ausgebrochen sei. In einem einzigen Dorf seien etwa 100 Todesfälle festgestellt worden. In mehreren Fällen seien ganze Familien ausgestorben.

Druck und Verlag der W. Neumann'schen Buchdruckerei Altdorf.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Nabe.

Ämliche Bekannmachungen.

Verfügung der Landesgetreidekasse, betreffend die Abänderung der Verfügung der Landesgetreidekasse über das Kuchenbacken vom 6. September 1917.

Auf Grund des § 67 Abs. 1 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 27. Mai 1920 (Reichsgesetzbl. S. 1021) und der §§ 12 und 15 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregeln vom 25. Sept. 4. Nov. 1915 (Reichsgesetzbl. S. 607 und 728) erhält § 3 der Verfügung der Landesgetreidekasse über das Kuchenbacken vom 6. September 1917 (Staatsanzeiger No. 210, Kreisbeilage XII S. 161) folgende Fassung:

§ 3:

- 1). In Konditoreien, die nicht zugleich Brot backen und verkaufen, dürfen außer Kuchen der in § 1 bezeichneten Art solche Konditoreiwaren hergestellt, feilgehalten und verkauft werden, die ohne Mehl aus Brotgetreide oder Gerste bereitet sind.
- 2). In Bäckereien darf außer Kuchen der in § 1 bezeichneten Art solches Zuckergebäck hergestellt, feilgehalten und verkauft werden, das ganz ohne Mehl oder mehlarartige Stoffe bereitet ist (Nakonen, Schaumgebäck u.ä.).

Nagold, den 12. März 1921. Oberamt: Nanz.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Wenden erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben. Die Gemeinde verbleibt jedoch bis auf weiteres im Beobachtungsgebiet.

Nagold, den 12. März 1921. Oberamt: Nanz.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die einstweiligen Steuerbescheide für das Reichsnotopfer den Steuerpflichtigen von sämtlichen Gemeinden des Bezirks außer Eshausen, Gältlingen, Rohrdorf, Schönbrunn, Sulz und Wildberg zugestellt sind, wird hiermit bekannt gemacht, daß die Frist zur Erhebung des Einspruchs gegen diesen einstweiligen Bescheid 1 Monat beträgt und am 15. März 1921 beginnt. In Übrigen wird auf die dem Steuerbescheid beigebrachte Belehrung hingewiesen.

Altensteig, den 14. März 1921. Finanzamt: Regierungsrat Dr. Fil.

Altensteig.

Garten- und Feldgeräte
Drahtgeflecht
Verz. Draht
Drahtspanner
Drahtstifte
Beschlüge aller Art
für
Gartenläden, Ställe
u.
empfehlen
Karl Henßler sen., Eisenwaren.

Altensteig.

Steckzwiebel
Garten-Samen
Stangen- u. Buschbohnen
sowie alle Feldjämereien

sind in tabelloser Ware am Lager und empfehlen solche billigst

Fritz Bühler jr.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41.



empfehlen den Hausfrauen zur Frühjahrsk-Reinigung
Bodenöl — Bodenwische — Fußbodenlack — Ofenputzmittel — Möbelpolitur — Salmiakgeist — Fensterleder.

Inserate haben in unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ besten Erfolg.

Ihre VERMAEHLUNG geben bekannt

Heinrich Reuter
Luise Reuter
geb. Henßler

Altensteig, März 1921.

Mönchsroth
Bayern.

Als VERLOBTE grüßen

Anna Bruder
Karl Hermann

Aichhalden
Wildbad

Bad Niedernau
Wildbad

März 1921.

Nagold.

**Widder'sche
Wieseneggen**

in 2 Größen empfiehlt

Johs. Werner.

Nagold.

Weisse Damaste einfach breit Mk. 24.-
" " doppelbreit Mk. 35.- 45.- 50.-
Bettzeug einfach- und doppelbreit von Mk. 18.- an
WeissBaumwolltuch, Halbleinen u. Reinleinen
einfach- und doppelbreit das Meter von Mk. 11.- an
Fertige Betten und Bettfedern
zu konkurrenzlosen Preisen

CHR. SCHWARZ, Bahnhofstrasse.

Vorteilhaftes Salz-Angebot!

Von Ende dieser Woche eintreffendem Waggon (300 Stk) offeriere:

Ia weiß Speise-Salz feine Mahlung, in 50 Kilo. starken Papiergewebepäckchen zu Mk. 23.—

Ia rot Vieh-Salz grobe Mahlung, in 50 Kilo. starken Papiergewebepäckchen zu Mk. 15.—

NB. Für Wiederverkäufer u. verehrt. Schulheißendämter bei Mehr-Abnahme Vorzugspreise

Chr. Burghard jr.

Für Konfirmations- und Oster-Geschenke

empfehlen wir:

Gesangbücher
Post-Album
Bergheimnichte
Postkalenderalbum

Notizbücher
Schreibmappen
Brieftaschen
Geldtaschen

Briefpapiere
in Packungen
Tintenzuge
Füllfederhalter u.

in großer, schöner Auswahl und zu mäßigen Preisen.

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Altensteig.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer l. unversehrlichen Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante

Karoline Schittler We.

für die vielen Kranzspenden, die zahlreiche Leichenbegleitung und den erhabenden Gesang des verehrt. Liebeskranzes sagt herzlichsten Dank im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen der Sohn: Alfred.

Nagold.

Vieh-Verkauf.

Am kommenden Mittwoch, den 16. ds. Mts. von morgens 8 Uhr ab, haben wir im Schwarzen Adler in Nagold wieder einen großen Transport



trächtiger
Kühe
und
Kalbinnen

zum Verkauf stehen. Das Vieh stand unter Beobachtung und wurde seuchenfrei befunden. Kaufsliebhaber laden ein

Rahn & Lassar
aus Baiingen.

Gestricke
Knabenanzüge
Arbeits-hosen
Anzugstoffe
Hosenträger
Cravatten
empfehlen billigst

Fritz Bizemann
Altensteig.

2 Paar bereits noch neu

Herren-
Schnürstiefel

Größe 43, gibt sehr preiswert ab. Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkauf 1 oder 2

Läufer-
schweine 
Seib, Schmiedmeister
Eimersfeld.

Altensteig.

Sates
Schweine-
Schmalz
per Pfund Mk. 13,50
sowie

Kunsthonig
empfehlen

J. Wurster.

Gierschachteln

zu 6, 12 und 24 Stück
empfehlen die
W. Rieker'sche Buchhandl.